

efierten Steinplatte im Fundament der Quadermauer, die neben dem Bistumswappen auch das Wappen von Bischof Dietrich Kammerer (1521–1530) zeigt, kann der Bau der Quaderverblendung eindeutig Bischof Melchior Khlesl 1552–1630) zugewiesen werden, dessen Wappen mit Jahrzahl 1596 auch in der Südwestecke oberhalb der Eckquaderung angebracht ist und somit den Bauabschluss anzeigt. Während die Quaderung an der Süd- und der Westseite freigeblieben ist, wurde an der hofseitigen Ostseite während der barocken Erweiterung nochmals eine Vorblendung aus Mischmauerwerk unter Verwendung spolierten Steinmaterials aufgebracht.

MARINA KALTENEGER

KG Willendorf, MG Aggsbach

Die Grabung an der jungpaläolithischen Fundstelle Willendorf II (Gst. Nr. 31/3) wurde von Juni bis Juli 2011 fortgesetzt (siehe zuletzt FÖ 49, 2010, 327–328). Die Grabung ist Teil eines gemeinschaftlichen Projekts des Department of Archaeology and Anthropology der University of Cambridge (Philip R. Nigst), der Abteilung für Humanevolution des Max-Planck-Instituts für Evolutionäre Anthropologie (Bence Viola) und des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Gerhard Trnka). Dieses Projekt dient der Erforschung des Übergangs vom Mittel- zum Jungpaläolithikum mit besonderem Schwerpunkt auf dem frühen Aurignacien.

Die Ausgrabung wurde in dem Schnitt Zone o4 fortgesetzt. Zusätzlich wurde der Schnitt Zone o5 direkt vor dem überdachten Schauprofil teilweise wieder geöffnet, um aus dem Profil Proben zu entnehmen. Der Schnitt Zone o4 umfasst die Quadranten J17, J18, K17 bis K24, L18 bis L24, M18 bis M24, N18 bis N24, O18 bis O24 und P21 bis P24. Das Ziel der Grabung 2011 war es, die Arbeiten aus den vorangegangenen Jahren weitgehend abzuschließen.

Das stratigraphisch jüngste untersuchte Sediment der Grabung 2011 stellt der Löss der stratigraphischen Einheit (SU) B4 dar. Etwa 5 bis 10 cm von der Basis von SU B4 befindet sich ein archäologischer Horizont (AH), der nach derzeitiger Korrelation unserer Sequenz mit den Altgrabungen mit dem AH 6 derselben gleichzusetzen ist. 2011 wurde SU B4/AH 6 in den Quadranten K19a, K20b, K22a, K23b, L22d und L23c untersucht. Das Fundmaterial umfasst Silices, Steine, Knochenfragmente und Holzkohlen. Unter den Knochenfragmenten befindet sich auch das etwa 45 cm lange Fragment einer Rippe.

In SU C2, die schon in der Grabung 2010 untersucht wurde, konnte 2011 eine weitere Fläche von etwa 1,5 m² ausgegraben werden. Die Funddichte ist wie im Vorjahr hoch, doch nimmt sie im nördlichen untersuchten Bereich (L22d, L23c) etwas ab. Besonders zahlreich sind Holzkohlen und Knochenfragmente. Erstere sind gut erhalten und liegen in relativ großen Stücken vor. Die große Mehrheit der Knochen ist kleinst fragmentiert (mehrheitlich 0,5–1 cm).

Schon beim derzeitigen Auswertungsstand – die Faunenanalyse ist noch nicht abgeschlossen – zeigt sich, dass ein hoher Anteil dieser klein fragmentierten Knochen Hitzeeinwirkungen aufzuweisen scheint. Es soll hier erwähnt werden, dass im Gegensatz zur 2010 untersuchten, unmittelbar anschließenden Fläche im Jahr 2011 auch einzelne große Knochenfragmente (bis zu ca. 20 cm) ausgegraben werden konnten.

Die SU C4 (mit AH 4) wurde in der Grabungssaison 2011 in den Quadranten K20a, K21a, K21b und K22a untersucht. Die meisten Funde sind der Kategorie Holzkohle zuzuweisen.

In denselben Quadranten wurde in der SU C7.1 – wie schon in den Jahren 2007, 2009 und 2010 – ein archäologischer Horizont untersucht. Dieser Horizont enthält zahlreiche Silices, Knochen und Holzkohlen. Auch die Schlammreste dieses Horizontes enthalten zahlreiche Silex-, Knochen- und Holzkohlenfragmente, die kleiner als 0,5 cm sind. Die Funddichte ist jedoch deutlich niedriger als in den 2007 und 2009 untersuchten Flächen. Momentan ist es uns nicht möglich, diesen Horizont mit einem aus den Altgrabungen bekannten archäologischen Horizont zu korrelieren.

SU C8.2 und C8.3 (mit AH 3) wurden in den Quadranten K20, K21, K22, L18, L19, L20, L21 und L22 untersucht. Es kam dabei (wie auch in den darunterliegenden SU C9 und D1) eine 2007 erstmals erprobte und seit 2009 praktizierte vertikale Ausgrabungstechnik zum Einsatz, die eine genauere Beobachtung der Lage der Fundobjekte in Bezug auf die lithostratigraphischen Grenzen ermöglicht als die herkömmliche Ausgrabungsmethode von oben. Das Fundmaterial in SU C8.2 besteht fast ausschließlich aus Holzkohlen, die teilweise gemeinsam mit Aschelagen vorkommen. In dem darunterliegenden AH 3 (in SU C8.3) konnten nur wenige Funde dokumentiert werden.

Das Fundmaterial in SU D1 besteht ausschließlich aus Holzkohlen und Steinen (beide natürlichen Ursprungs). Auch wurde eine neue SU zwischen SU D1 und C9 dokumentiert. Diese enthält wie SU D1 Holzkohlen und Steine; eine Interpretation ist erst nach Vorliegen der noch ausstehenden geologischen, geoarchäologischen und malakologischen Untersuchungen möglich.

Weiters wurde der Schnitt Zone o5 (direkt vor dem Schauprofil und unter dem bestehenden Schutzdach) wieder geöffnet, um eine Beprobung von SU D1/D2 (im Profil) für Holzkohlen zu ermöglichen. Dazu wurde das Füllmaterial aus 2009 wieder bis zu einer Tiefe von 1,2 m entfernt. Die entnommenen Holzkohlen stammen aus unterschiedlichen Tiefen innerhalb von SU D1/D2.

PHILIP R. NIGST, BENCE VIOLA UND GERHARD TRNKA

KG Winklarn, OG Winklarn

Im Februar 2011 wurde aufgrund einer Schottergrubenerweiterung eine Rettungsgrabung auf einer Fläche von ca. 7.000 m² notwendig (Gst. Nr. 96, 106, 121, 122). Nach Abheben des Humus konnten zahlreiche Befunde dokumentiert werden. So konnten neben fünf Speicherbauten – einer nicht vollständig in der Fläche – auch zwei größere Pfostenbauten festgestellt werden. Datierbar ist allerdings nur eine der Gebäudestrukturen aufgrund eines bronzezeitlichen Keramikfragments aus einer der Pfostengruben. Im nördlichen Bereich der Fläche konnte eine massive Schotterrollierung freigelegt werden, die als Unterbau für ein Gebäude interpretiert wurde. Funde (Ziegelfragmente, Keramik) aus dem Bereich der Rollierung weisen auf eine neuzeitliche Datierung des Befundes hin.

MARTIN KRENN UND OLIVER RACHBAUER

KG Winklarn, OG Winklarn

Die Freigabe eines begrenzten Teilbereiches für geplante Bauvorhaben (Gst. Nr. 588/2) und die damit zu erwartenden Bodeneingriffe verursachten eine archäologische Untersuchung der Befunde. Die rund 921 m² große Baufläche wurde vollständig freigelegt und die darin befindlichen archäologischen Objekte dokumentiert. Primäre Vorarbeiten im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden durch das Bundesdenkmalamt durchgeführt.

FÖ

Fundberichte aus Österreich

FÖ · Band 50 · 2011

50 Bände *Fundberichte aus Österreich*
Archäologie im Bundesdenkmalamt 2011
Kupferzeitliche Höhensiedlung »Kanzel«
Urnenfelderzeitliche Siedlung Unterradlberg
Forschungsgeschichte Heidentor
Prospektion im Leiblachtal
20 Jahre ASINOE 1991–2011
Fachgespräch »Graue Schafe«
Fachgespräch »Schatzfunde«
Fundchronik 2011

Inklusive Gratis-Download
der **E-Book-Version**



Fundberichte aus Österreich

Band 50 • 2011

Autorenexemplar

Alle Rechte vorbehalten
© 2012 by Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn
<http://www.verlag-berger.at>

Herausgeber: Mag. Nikolaus Hofer
Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien
nikolaus.hofer@bda.at
<http://www.bda.at>

ISSN: 0429-8926

Redaktion: Mag. Nikolaus Hofer
Bildbearbeitung: Stefan Schwarz und Franz Siegmeth
Satz und Layout: Martin Spiegelhofer, Berger Crossmedia
Layoutkonzept: Franz Siegmeth
Covergestaltung: Franz Siegmeth nach einer Vorlage von Elisabeth Wölcher
Coverbild: Schatzfund von Wiener Neustadt.
Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H.